

# EthniCityHeat

LAURA WIESBÖCK, M.A.,  
über die soziale Dimension des Problems Hitze in der Stadt



26

## Hintergrund

Die Zahl der Hitzetage, also jener Tage, an denen die Temperatur 30°C übersteigt, hat bedingt durch den Klimawandel in den letzten Jahrzehnten in Wien konstant zugenommen. 2003, einem Hitzerekordjahr, wurden in Österreich an 40 Tagen mehr als 30°C gemessen. 2015 war der zweitwärmste Sommer der Messgeschichte in Österreich. Der städtische Raum ist besonders von den Auswirkungen von Hitze betroffen. Hitzeinseln, dichte Bebauung, enger Wohnraum und eine hohe Lärm- und Luftschadstoffbelastung tragen zu einer höheren Belastung bei als im nicht-städtischen Raum. Der Hitzeeffekt wirkt jedoch sozial ungleich, wird unterschiedlich wahrgenommen und auch die Bewältigungsstrategien sehen verschieden aus. So gibt es neben den räumlichen Risikofaktoren auch biologische und medizinische Vulnerabilitäten (hohes Alter, geringes Alter, chronische Krankheiten) wie auch soziale Problemstellungen (Isolation, soziale Benachteiligung).

Im Projekt »EthniCityHeat« erforschen SoziologInnen gemeinsam mit MedizinerInnen, MedizinanthropologInnen und LandschaftsplanerInnen nun die Hitzebelastung türkischstämmiger MigrantInnen in Wien, die durch ihre soziale Benachteiligung eine Vielzahl dieser Risikofaktoren vereinen. Dafür werden Beobachtungen über das Hitzeverhalten von Familien in Wien durchgeführt, Face-to-face-Befragungen sowie Interviews mit Stakeholdern und medizinanthropologische Risikoanalysen durchgeführt. In Eu-

ropa ist das Thema »MigrantInnen und Hitze« bisher noch kaum erforscht. Anhand der neu gewonnenen Daten und der Analyse von internationalen Best-Practice-Beispielen im Zuge des Forschungsprojekts sollen Empfehlungen für die Stadt- und Landschaftsplanung erarbeitet werden, um Wien in der sommerlichen Hitze zukünftig für die erforschte Zielgruppe lebenswerter zu machen. Das Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Austrian Climate Research Programmes (ACRP) durchgeführt.

## Besondere Risikofaktoren

Die von den Stakeholdern als Risikogruppen innerhalb der Gruppe der MigrantInnen eingeschätzten Personen sind vor allem Ältere, Kinder, Personen mit gesundheitlichen Problemen, Einkommensschwache, Muslime während der Fastenzeit im Sommer und Frauen (Kleiderordnung, Schwangerschaft). Die Interviews mit

27

MigrantInnen selbst zeigen, dass insbesondere Bildungsungleichheiten ein Problem darstellen. Einige ältere Befragte waren AnalphabetInnen, haben keine Schule oder nur die Volksschule besucht und verfügen über mangelhafte Deutschkenntnisse. Damit ist ihre Informationsbeschaffung eingeschränkt und sie sind in vielen Bereichen auf ihre Kinder angewiesen, u.a. bei Arztbesuchen. Einige Befragte berichten, dass sie diesen Ko-

ordinationsaufwand nicht immer eingehen und keine Belastung für andere darstellen wollen, weshalb sie seltener zum Arzt gehen als benötigt. Andere Befragte wiederum ziehen es vor, nur türkischsprachige Ärzte zu konsultieren. Die Fastenzeit im Ramadan ist auch von den interviewten MigrantInnen als zusätzliche Beschweris erwähnt worden, besonders wenn während dieser Zeit körperliche Arbeit verrichtet wird.

## Schlussfolgerungen

Um der erhöhten Hitzevulnerabilität von (älteren) türkischstämmigen MigrantInnen entgegenzuwirken, ist es essentiell, dass die neu gewonnen Erkenntnisse langfristig in Hitzeerkennungssystemen berücksichtigt werden. Hitzeinformationsquellen wie österreichisches Fernsehen, Zeitung, Radio oder medizinische Beratung werden ältere MigrantInnen nicht immer adäquat erreichen. Aus diesem Grund sollte bei dieser Gruppe der besondere Fokus auf die Förderung der intergenerationalen Kommunikation gelegt werden. Zudem sollte eine Sensibilisierung der Stakeholder wie auch der breiten Bevölkerung zum Thema Hitze allgemein, aber insbesondere auch zu bisher weniger thematisierten Risikofaktoren, stattfinden.

Endprodukt des Projekts ist eine »Heat Toolbox«, die Bewusstsein für das spezifische Risiko von MigrantInnen bei Hitze schaffen soll.

### INFO

LAURA WIESBÖCK, M.A.  
PhD researcher (prae doc)  
Institut für Soziologie, Universität Wien

### PUBLIKATION

Wiesböck L, Wanka A, Mayrhuber E A-S, Alex B, Kolland F, Hutter H-P, Wallner P, Arnberger A, Eder R, Kutalek R (2016): Heat vulnerability, poverty and health inequalities in urban migrant communities: a pilot study from Vienna. In: Filho W, Azeiteiro U, Alves F (eds.): Climate Change and Health: Improving Resilience and Reducing Risks. London/New York: Springer.